

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 39

Rubrik: Schüttelreime

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Dante bis d'Annunzio!

Durch des Zeitkalenders Lenkung
Dante steigt aus der Versenkung.
Wer sein Bild sieht, sagt sich: Teufel,
Ein Genie war's ohne Zweifel!
Doch sein göttliches Gedicht
Liest man deshalb gleichwohl nicht!

Jeder halbwegs schriftigerwandte
Lispelt ehrfurchtsvoll: Ja, — Dante!
Der ist in die Höll' gestiegen,
Sah die Teufel sich bekriegen,
Sah im Paradies sich um
Und im Purgatorium.

Dem Verdienste seine Krone

In allen Blättern konnten wir's lesen:
Mathias ist ein Engel gewesen.
Und wie alles Schöne mit „Erz“ beginnt,
so war auch der Buttenträger gesinn't.
Dann flieg das Kopfgeld stark und stärker,
auf hundertzwanzigtausend Märker!
Warum verdienten die Herren sich's nicht,
die Mathias verhalfen zum himmlischen Licht?
Sie kriegen, wer weiß, noch einen Orden —
Herr Adler in Wien ist Minister geworden,
bloß weil er in fehrender Minne Not
den Vorgänger schoß a bissel tot.
Und wie hat man den Jüngling besungen,
der Talaat Pascha umgebrungen?
Siefspruch und Befall, reporterumstellt,
in allen Galerien ist er jetzt Held.
Was also kann den Mathiasvorküren
im Grunde genommen Schlimmes passieren?
Sie denken doch nicht, daß zweierlei
Recht es gebe — je nach der Partei?

Abraham a Santa Clara

Der gelehrte Musicus

Der kleine Sitz, der in diesen Tagen
viel hat von Dante sprechen hören, hatte
sich von seiner Mama über Wesen und
Bedeutung dieses Mannes aufklären
lassen. Mit einem Male stürmt er in
die Stube und ruft: „Schau', Mammi,
hier habe ich ein Klavierstück, das Dante
gewidmet ist!“ — Und die Mutter lacht,
herzlich lachend: ANDANTE...
G.

Zeichen der Zeit!

Die Teurungswell', so wird gefunkt,
Ist noch nicht auf dem Höhe.
Und bleibt ein Schrecken, ohne — en.
Wann mag sie sinken?
Trotz guter Ernten überall
Höht sich der Brotpreis viele X,
Kartoffel hat man, fest in [],
Ob sie schon Trüpfeln se'n! Zum Jammer,
Kohle und Holz gibt furchterlich
Zum Wuchern Grund —.
So schlieft sich ärger O um O
Und alles will den höchsten Preis,
Nur des Humors Champagne Mousseur
Bescheiden hielt in alter Höh'.
Bisher ging's kümmerlich, o Solon,
Doch sicherlich nicht länger :
Die Lefer, die stets freu uns blieben,
Sie mögen nicht zur bösen 7
Sich wandeln, wenn auch an dem Schalter
Des vielbeliebten Nebelspalter
Die Teurungswell', bei Tag und Nacht,
Als Streikposten hält boshaft W8.
Drum, Abonnenten, Stadt und Land,
Geffnet die gebefrohe []
Und zahlt vom 1. des Oktober
'nen Rappen mehr, als Freund und Lober,
Die graue Zeit braucht bunte Salter
Die Reihen schließt! Nebelspalter.

Lehteres genießt man heute
Schon auf Erden, liebe Leute:
Segefeuerhaft ist vielen
Heut' zu Mute in den Sielen
Und ist ihnen nicht recht wohl,
Schlürfen kühnlich sie — Purgol!

Diese lieben Christenleute
Sohn die Jubiläumsmeute,
Sprechen: Was soll uns der Dante,
Dieser göttlich ungalante
Prediger im Dichterrock,
Oede wie des Klopes Stock?

Ach, es ist, wie man's auch wende,
Heuchelei im Spiel ohn' Ende!
Dante sie im Munde führen,
Doch nicht einen Hauch verspüren
Seines Geistes sie, — je nun,
Man ist gegen das immun!

Besser ansiehn unsren Seiten
Gabrieles Kostbarkeiten,
Der die Welt in Bann gehalten
Durch sein kriegerisch Verhalten,
Kein Asket, doch weltgewandt,
Weil er selbst — Komödiant!

Samurkabi

A.: Wie der Kommis Kümmerli doch
immer so geckenhaft gekleidet geht!
B.: Jawohl, bei dem Menschen müssen
selbst die Badehosen stets tadellose
Bügelfalten aufweisen! Si.

Hööggenurteil

So händer jeht für's Murre,
Ihr Böögge-Beusler — he?
Vorab de Stadtroth Bachme,
Wie's billig isch, per se.
Do chann er jeht drei Mönct
Im Chesi voller Rueh
Si heidetat bidänke
Und Bueh, wie's rächt isch, tue!
Und chunnt er nochher use,
Goh's Glend erscht rächt a:
Zwei Jahr lang nümme slimme
Darf dänn de armi Mai!
Herrjehre, äch, herrjehre,
Dänn chann er, her wie hi,
Zwei Jöhrli halt a nümme
Stadtrot vo Säli si!
Das isch em allwäg leider
— Was meinid er, bigoscht,
Als die drei Mönct Spinnzit,
Prissche-n-und Chesiost!
Jä nu, er hält's jo selber
Ebe so welle ha —
Mir simpli Bürger aber
Händ euses Greudli dra;
Mir weusched ihm und fine
Genosse-n-au dermit
Rächt fründligs Chesiowätter
Und guete-n-Appetit!
Die zünded, miner türi,
Nochär kein Böogg meh a —
Dä wörd's nächst Jahr groß ruhig
Uf sine Burdene stah!
Zibisett

Aus der Schule
Pfarrer: Was ist die Ehe?
Schüler: Die Ehe ist ein Hosen, in
den man — von drei Böller schüssen
begrüßt — einfährt!! Si.

Us Klei-Basel

Kumm, mer mai is Badisch go
Und e guete Bräf go ho!
Koste tue's is ja fächi nit,
D' Basler sind gar g'schüttli Lüft!
(Stimme von drüber.)
Bloibe Sie nur in der Schneid,
Wie man's übertriebt — so geit's:
Unfre Grenze bleibi gesperrt
Bis Ihr wißt, was sich gehört!

Nachfest in Genf

Es ist im Leben „göttlich“ eingerichtet,
Dass bei Regierungsräten gleich die Seile fehn!
Und was der Kanton Genf auch denkt und dichtet,
Am Ende kann er doch nur Defizite fehn!
So hielt er unlängst — hoch zu Ehren
Der Völkerbundversammlung — ab
Ein Nachfest nach des Tages „Lehren“
Mit allem Pomp, nebst Trunk und Lab.
Es wurden dabei eingenommen
Punkt 14.000 Schweiizerfranken,
Jedoch dabei ward nichts gewonnen,
Denn alle Kosten und Gedanken
Belieben sich auf 20.000!
Sie von zum Seuerwerk allein
10.000 brauchten sie — 's ist grausend —
Dazu noch gratis Mondenschein!
Ein Überschuss von sechs Mille Schulden
Blieb übrig bei der hehren Ehrung:
— Ein Tagfest darf man drum nicht dulden,
Sonst folgt darauf die — Götterdämmerung!!!
Sebo

Schüttelreime

O merke dir, der Hang zum Trinken
Küßt unfehlbar dem Drang zum Sinken.

* * *

Kerl, halte deinen Schnabel nur!
An dir hängt noch die Tabatschnur! Si.

Das Allerneuste

Eigene drahtlose Sunkten unseres D. P. T.-Weltberichterstatters
Genf. Als hier in der Völkerbundversammlung Herr Gimeno das Wort ergriff und zu sprechen begann, riefen mehrere Delegierte laut: „Das kommt uns ganz Spanisch vor!“ Darauf soll Señor Gimeno schlagfertig geziestzt haben: „It's auch Spanisch!“

Bern. Der Bundesrat hat festgestellt, daß genug Schafe im Lande seien. Er hat daher jede weitere Zufuhr bis auf Widerruf untersagt.

Amsterdam. Auf Betreiben Englands und Frankreichs hat man die Beobachtungsmannschaften für Wilhelm II. neuordnungs verstärkt. Er soll sich nämlich in intimem Kreise geäußert haben: „Meine Zukunft liegt in der Lust!“ Daher neulich auch die Gerüchte von seinem Entwischen auf dem Lustwege!

Storenz. Gabriele d'Annunzio soll sich (die Nachricht ist nicht verbürgt) am Grabe Dante's in St. Croce entseilt haben, weil er sich nicht für würdig hält, zu leben, nachdem aller Ruhm der Welt jenem zuteil geworden.

Zürich. Zwei kleine Bankhäuser beabsichtigen, ihre Lokale in Kinos umzuwandeln oder wenigstens ein Lichtspielhaus dem Betriebe anzugliedern. Man glaubt, dadurch in Zukunft am besten Verluste balancieren zu können.

Dapperlutto